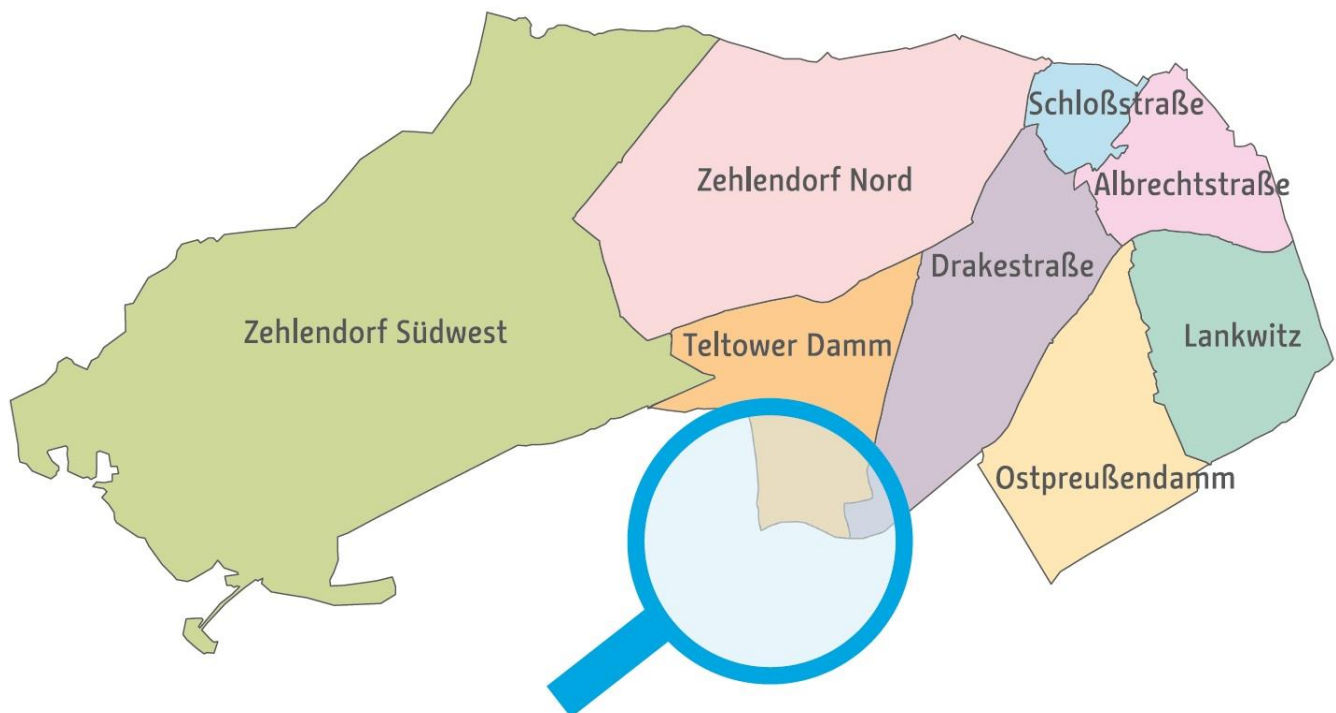


Eruierung von Eckpunkten zur Einführung der Sozialraumorientierung und der OE SPK im Bezirk Steglitz-Zehlendorf

Strukturkonzept und Abschlussbericht 2019



Impressum

Beauftragt durch:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Abteilung für Jugend und Gesundheit
Bezirksstadträtin Frau Böhm

Schlossstraße 37
12163 Berlin

Auftrag durchgeführt von:



Wilhelm-Kabus-Straße 74
10829 Berlin

Bearbeitung:

Nadine Fehlert
Nicole Kirschbaum
Louise Biehl
Philip Baumbach

Stand

17.12.2019

Titelbild

Vermessungsamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Jahn, Mack & Partner

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung bei Bezeichnungen von Personen und Personengruppen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Sofern nicht anders angegeben stammen alle Abbildungen, Tabellen und Karten von Jahn, Mack & Partner.

Vorwort der Bezirksstadträtin



„Unsere freiheitliche Demokratie lebt nicht von Umfragen, sie lebt von Engagement und Courage!“
(Roman Herzog)

Dieses Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten trifft im Kern das, wofür die Sozialraumorientierte Planungskoordination, kurz: SPK, vor allem steht: Stärkung bürgerschaftlichen Engagements für das Gemeinwesen, die gemeinsame Sache der Bürgerinnen und Bürger vor Ort! Die lokalen Anliegen in die richtigen verwaltungstechnischen Kanäle zu schicken, die Abstimmung innerhalb der Verwaltung und mit den Bürgerinnen und Bürger zu fördern, ist dabei Anliegen und Auftrag der SPK zugleich.

Wir fördern und unterstützen Ihr Engagement vor Ort, in Ihrer Nachbarschaft.

Aufbauend auf dem Konzept der Sozialraumorientierung wurde das vorliegende Konzeptpapier entworfen. Es fußt auf der bereits im Jahr 2006 vom Berliner Senat beschlossenen Handlungsstrategie Sozialraumorientierung. In Gesprächsrunden und einem Workshop unter Beteiligung aller planenden Fachverwaltungen des Bezirkes wurden Fragen zur Aufgabenverteilung, Organisationsstruktur und Kommunikationswegen diskutiert. Das Ergebnis halten Sie in Händen. Es dient nun mir und meinem Team als Richtschnur zur Umsetzung. Dabei haben wir die aktuellen Entwicklungen, seien es Förderprogramme, bezirkliche Großprojekte oder Ihr konkretes Anliegen im Blick. Zur Wahrheit gehört: Der Aufbau hat eben begonnen und erfordert noch einen langen Atem. Für die vor uns liegende Legislaturperiode ab 2021 ist es eine der wichtigsten Aufgabe, eine auskömmliche Ressourcenausstattung in diesem Feld zu sichern.

Unser langfristiges Ziel lautet: Eine leistungsfähige, vernetzt arbeitende und bürgernahe Sozialraumorientierte Koordinierung, die Ihre Bedürfnisse vor Ort aufnimmt und in effektives und transparentes Verwaltungshandeln umsetzt.

Es grüßt Sie herzlich

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'C. Böhm'. The script is fluid and cursive, with a large initial 'C'.

Carolina Böhm

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bezirksstadträtin

1	Anlass und Zielsetzung	5
2	Anbindung und Strukturvorschlag für die OE SPK.....	7
2.1	Organisationsform und Anbindung	7
2.2	Strukturmodell	9
3	Aufgaben der OE SPK.....	11
3.1	Allgemeine Aufgaben innerhalb der Verwaltungsstruktur.....	11
3.2	Aufgaben, Zuständigkeiten, Befugnisse und Kompetenzen der einzelnen Strukturelemente	12
3.2.1	Bezirkskoordination	13
3.2.2	Datenkoordination	14
3.2.3	Stadtteilkoordination.....	15
4	Voraussetzungen für die Einführung der SRO und Einführung von dauerhaften Strukturen zur ämterübergreifende Zusammenarbeit	16
4.1	Die beispielhafte Arbeit der OE SPK im Netzwerk	16
4.1.1	Gesamtbezirkliche Ebene	16
4.1.2	Sozialräumliche Ebene.....	17
4.1.3	Projektebene.....	18
4.2	Die ämterübergreifende Arbeitsgruppe.....	18
4.2.1	Inhalt und Ziel.....	19
4.2.2	Zusammensetzung.....	20
5	Prozess und nächste Schritte 2020-2022	20
6	Zusammenfassung: Ziel und Mehrwert der OE SPK und ihrer Strukturelemente.....	22

1 Anlass und Zielsetzung

Bei der Sozialraumorientierung handelt es sich um ein Grundprinzip, welches den Blickwinkel weg von der klassischen top-down, stärker hin zu einer bottom-up Perspektive bei der Stadt(teil)entwicklung lenkt. Entsprechend dem **Handbuch zur Sozialraumorientierung** der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt von 2011 ist *„Sozialraumorientierung (SRO) [...] eine Strategie, die von den Bedürfnissen und Ressourcen der Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils ausgeht. Mit ihr wird das Ziel verfolgt, die besonderen Potenziale der unterschiedlichen Stadtteile zu stärken und Bürgerinnen und Bürger weiter zu befähigen, durch aktive Mitwirkung an der Stadtgesellschaft aktiv teilzuhaben. Sozialraumorientierung ist raumbezogen und fachübergreifend und vernetzt die Akteure von Verwaltung und Zivilgesellschaft (SenStadtUm 2010: 11).“*

Sozialraumorientierung im Verwaltungshandeln zeigt sich u. a. in fachplanerischen Analysen und Planungen, die um eine sozialräumlich-integrierte Perspektive ergänzt werden:

- In der sozialraumorientierten Planung einzelner Fachplanungen, die mit dem Raumsystem „Lebensweltlich orientierte Räume“ (LOR) arbeiten sowie teilräumliche Verwaltungsstrukturen mit Vor-Ort-Bezug und Partizipationsansatz aufgebaut haben
- In der Koordinierung von Planungen (inkl. Daten- und Planungsgrundlagen sowie Vor-Ort-Information/Aktionen) nach einer sozialraumorientierten Ordnung, d. h. eine integrierte Perspektivergänzung für die Ebene der Sozialräume. Im LOR-System ist das i.d.R. die Ebene der Bezirksregionen.

Seit 2011 ist als wesentliches Steuerungs- und Koordinierungselement zur Umsetzung der Sozialraumorientierung die Einrichtung der **Organisationseinheit „Sozialraumorientierte Planungscoordination“ (OE SPK)** als verbindlicher Teil in den Bezirksamtern vom Gesetzgeber vorgeschrieben.

Die Aufgaben der Organisationseinheit sind zum einen die Organisation und Koordination der ämterübergreifenden Zusammenarbeit bei planerischen und umsetzungsbezogenen Verwaltungsaufgaben mithilfe geeigneter Arbeitsstrukturen zur Entwicklung der Bezirksregionen bzw. Planungsräume unter Berücksichtigung der Gesamtinteressen des Bezirks. Zum anderen soll sie die Organisation und Koordination der Zusammenarbeit zwischen Bezirksamt und lokalen Akteuren im Hinblick auf die relevanten Themen in den Bezirksregionen sicherstellen. Sie trägt damit grundlegend dazu bei, das Konzept der Sozialraumorientierung in der Bezirksverwaltung zu etablieren. Hierfür sind als Teil der OE SPK eine Bezirkskoordination, eine Datenkoordination und ein oder mehrere Stadtteilkordinationen vorgesehen.

Aktuell besteht im Bezirk Steglitz-Zehlendorf eine halbe Stelle für die Übernahme der Aufgaben der OE SPK, angebunden bei der Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit. Ziel des Bezirks ist, sich in einem ämterübergreifenden Prozess der organisatorischen und inhaltlichen Ausgestaltung der OE SPK wie auch der Einführung der Sozialraumorientierung wie im Handbuch beschrieben zu nähern.

Hierfür wurde in 2019 der bezirksinterne Diskussionsprozess angestoßen, um Anknüpfungspunkte und Modelle zur Schaffung der dafür erforderlichen organisatorischen und strukturellen Voraussetzungen entsprechend den Zielvorgaben des Handbuches zu diskutieren und als Grundlage für den Aufbau einer OE SPK im Bezirk zu definieren.

Herangehen

Die Einführung der Sozialraumorientierung bedeutet, das zeigt die Erfahrung aus anderen Berliner Bezirken, eine Anpassung von Verwaltungs- und Kommunikationsstrukturen sowie Arbeitsweisen in nahezu allen Verwaltungsebenen und Fachressorts. Aus diesem Grund kann und muss ein bezirkswieites Konzept Ergebnis eines Verwaltungsdiskurses sowie einer Rückkopplung in den politischen Raum sein. Dies geschieht in einem langfristigen, schrittweisen Prozess und ist immer wieder Änderungen und Anpassungen unterworfen.

Das hier vorliegende Konzept setzt an den bezirklichen Strukturen, Erfahrungen und Ressourcen an und soll eine erste Diskussions- und Arbeitsgrundlage für weitere Schritte und Diskussionen liefern, indem es einen Weg zur Umsetzung als gutachterliche Empfehlung aufzeigt. Dabei wurde versucht, an bereits vorhandene Strukturen und Arbeitsprozesse anzusetzen, die im Rahmen einer Bestandsaufnahme anhand von fünf Fachgesprächen mit bereits stark interdisziplinär und in Teilen auch bereits sozialraumorientiert aufgestellten bzw. arbeitenden Ämtern eruiert wurden. Hier wurden bisherige Erfahrungen mit ämterübergreifenden Arbeits- und Abstimmungsstrukturen zusammengetragen sowie gesehene Bedarfe für eine verbesserte ämterübergreifende Zusammenarbeit als Voraussetzung für sozialraumorientiertes Arbeiten erfasst. Es wurden Gespräche geführt mit:

- FB Stadtplanung / Koordination Soziale Infrastrukturkonzepte (SiKo)
- Jugendamt - Jugendhilfeplanung und Sozialraumkoordination der Sozialraumverbände
- Gesundheitsamt - Koordinierungsstelle Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes
- Sozialamt - Zuständige Stelle für Stadtteilzentrumsarbeit
- Beauftragte für Integration sowie für Ehrenamtsarbeit und Bürgerbeteiligung

Die Gespräche gaben einen Überblick über die Vernetzungs-/ Arbeitsstrukturen innerhalb der Verwaltung und in die Stadtteile und offenbarten die Voraussetzungen und Anknüpfungspunkte für die entwickelten Strukturvorschläge.

Ausgehend von der Bestandsanalyse wurde ein Modell zum Aufbau einer OE SPK und ihrer Einbindung sowie erforderlicher Arbeitsstrukturen zur Umsetzung der Sozialraumorientierung entwickelt. Dieses wurde anschließend in einem ämterübergreifenden Workshop (Teilnehmerliste siehe Anlage) vor- und zur Diskussion gestellt. Das Ergebnis wurde dokumentiert, den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt und ist in den hier vorliegenden finalen Konzeptentwurf eingeflossen.

Das hier vorliegende Papier dient als Ausgangspunkt für den weiteren bezirksinternen Diskussions- und Entscheidungsprozess zur Einführung von Strukturen der Sozialraumorientierung als Verwaltungsprinzip.

2 Anbindung und Strukturvorschlag für die OE SPK

2.1 Organisationsform und Anbindung

Die Gespräche mit den Fachämtern und die Ergebnisse des Workshops haben in der Perspektive eine Tendenz zur Anbindung der OE SPK an den/die Bezirksbürgermeister/-in ergeben, da sich von dieser Stelle die größtmögliche Neutralität in Bezug auf die Koordinierung von Belangen der einzelnen Fachressorts versprochen wird. Eindeutig war außerdem, dass sie eine Nähe zur Leitungsebene braucht und eine geschlossene Einheit bilden sollte, die sich nicht auf unterschiedliche Zuständigkeiten und Fachämter aufgliedert.

Die Zuordnung der OE SPK zu einem einzelnen Fachamt wurde hingegen durch die Fachämter aufgrund der zu starken einseitigen Einflussnahme abgelehnt. Dies bestätigt auch die Erfahrung aus anderen Bezirken.

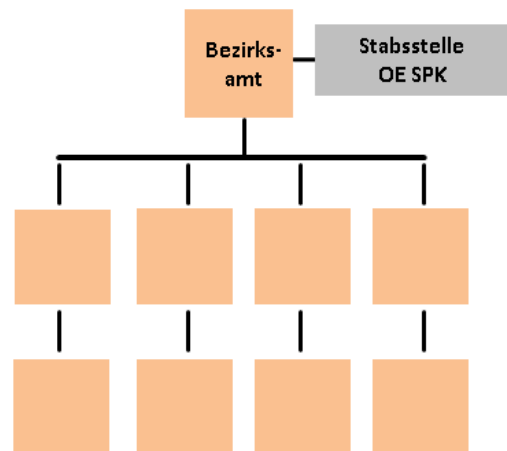


Abbildung 1: Anbindung der OE SPK

Vor diesem Hintergrund wird für die Arbeit der OE SPK als koordinierende, querschnittsorientierte Servicestelle für den Bezirk eine **Organisationsform** als **Stabsstelle** vorgeschlagen, da diese entgegen einer Eingliederung in das fachliche Linienprinzip den Vorteil einer direkten Anbindung an die Abteilungsleitung – das Bezirksamt – und darüber auch in die politische Ebene hat. Gleichzeitig untersteht eine Stabsstelle keiner einzelnen Fachlichkeit, wodurch sie eine ‚relativ‘ neutrale und objektive Position innerhalb der Verwaltung einnehmen kann, da sie keine eigenen „fachlichen Ziele“ verfolgt und damit eine größtmögliche Unabhängigkeit von einzelnen Ressortinteressen gewährleisten kann. Stabsstellen werden eingerichtet bzw. dienen zur

- unmittelbaren Unterstützung der Leitung
- sind ohne Weisungskompetenz gegenüber Verwaltungsmitarbeitenden innerhalb der Ressorts (außerhalb Linienorganisation) und
- haben die Aufgabe besondere Themenstellungen bzw. Aufgaben mit einer hohen Querschnittsorientierung strategisch-konzeptionell und koordinierend zu bearbeiten.

Die sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK), als Bindeglied zwischen Politischem Raum bzw. Leitungsebene des Bezirksamtes und Verwaltung einerseits sowie Bürgerinnen und Bürgern andererseits, hat genau diesen Anspruch. Eine ähnliche Form der Anbindung findet man auch bei den Beauftragten, die ebenfalls mit querschnittsorientierten Aufgaben und Zuständigkeiten betraut sind.

Hinsichtlich der Wahrung einer größtmöglichen Neutralität spricht gesamtstädtisch vieles für die **verwaltungsinterne Anbindung** der OE SPK an den/die **Bezirksbürgermeister/in**, wie es auch das Handbuch Sozialraumorientierung vorschlägt. Hierfür spricht, dass Stabsstellen ähnlich wie auch andere Querschnittsbereiche i.d.R. schwerpunktmäßig hier angebunden werden, da strategisch bedeutende Projekte und Themen meist hier zusammenlaufen und mit dem gesamtbezirklichen Blick jenseits von Fachressortzuständigkeiten bearbeitet werden. Auch das eng mit der Sozialraumorientierung verbundene Thema der Bürgerbeteiligung ist

häufig hier, z. B. über den Bürgerhaushalt, angebunden. Für die Anbindung bei dem/der Bezirksbürgermeister/-in spricht zudem ein direkterer Zugriff auf alle Senatsfachverwaltungen sowie den Rat der Bürgermeister im Hinblick auf überbezirklich abzustimmende Themen.

Bezirk	Mitte	FH-KB	Pankow	Cha-Wi	Temp-Schön	Trep-Köp	Ma-He	Lichten-berg	Reinick.dorf
OE SPK	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
bei BzBM			✓	✓		✓	✓		✓
bei StadtR	✓ (Stadt SozGes)	✓ (AbtBüd GesSoz)			✓ (Stadt Bau)			✓ (StadtSoz WiArb)	

✓ als Stabsstelle

Abbildung 2: Anbindung OE SPK in den Berliner Bezirken.

Jedoch kann eine OE SPK als Stabsstelle auch einem anderen Bezirksamtsmitglied zugeordnet werden, sofern eine tragfähige Arbeitsstruktur mit und damit Zugriffsmöglichkeit auf die Fachämter, zum BA und in den politischen Raum besteht. Wichtig ist hier insbesondere das Stadtentwicklungsamt, das ebenfalls einen starken Fokus auf Bürgerbeteiligung im Rahmen der Erstellung von planerischen Konzepten und der Umsetzung von Bauvorhaben legt und per se eine ebenfalls integriert und querschnittsorientiert arbeitende Fachverwaltung ist, in der viele fachübergreifende Themen und Konzepte zusammenlaufen bzw. koordinierend erstellt werden (Soziale Infrastrukturkonzepte, Flächennutzungsplanung, Bereichsentwicklungsplanung, integrierte städtebauliche Konzepte, Quartiersverfahren etc.). Viele der strategisch-planerischen Themen aus Richtung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen aber auch anderer Senatsfachverwaltungen laufen hier zusammen, insbesondere da die Zuständigkeit für die Sozialraumorientierung auf Senatsebene nicht bei der Senatskanzlei, sondern bei der Abteilung I der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen liegt. Hier sollte also ein besonders intensiver Austausch z. B. im Rahmen einer regelmäßigen Koordinierungsrunde stattfinden, an der z. B. auch die Geschäftsstelle des Präventionsbeirates mit teilnimmt.

Entsprechend ist von den neun Bezirken, die über eine funktionierende OE SPK verfügen, diese in fünf Bezirken bei dem/der Bezirksbürgermeister/-in angebunden. In vier Fällen ist sie bei einem anderen Stadtrat/ einer anderen Stadträtin angebunden. In Steglitz-Zehlendorf ist sie derzeit in der Abteilung Jugend und Gesundheit angebunden, aufgrund der hier bereits vorliegenden Erfahrungen mit Sozialraumorientierung des Jugendamtes und einem starken Querbezug zu den Themen der Gesundheitsförderung und Prävention.

Aus gutachterlicher Sicht kommen daher beide Modelle, die Anbindung bei der Bürgermeisterin oder auch die Anbindung an eine/n Stadtrat/-rätin in Frage. Ausgehend von den bisherigen Diskussionen im BA wird jedoch erst einmal von einer Stabsstelle an der aktuellen Position in der Abteilung Jugend und Gesundheit ausgegangen, da hier insbesondere die Synergien aus

den Erfahrungen der Sozialraumorientierung des Jugendamtes genutzt werden können und sollen.

2.2 Strukturmodell

Aktuell steht für die OE SPK ab 2020 eine halbe Stelle für die Bezirkskoordination in der Abteilung Jugend und Gesundheit zur Verfügung.

Im Ergebnis der bisher mit Fachämtern und Organisationseinheiten geführten Gespräche wird zum jetzigen Stand ein Strukturmodell einer OE SPK in folgender weiterentwickelter Form vorgeschlagen:

OE SPK als Stabsstelle der BzStR (Abteilung Jugend und Gesundheit)
<u>Bezirkskoordination:</u> ½ neu zu schaffende Personalstelle (½ Stelle bereits vorhanden)
<u>Datenkoordination:</u> 1 neu zu schaffende Personalstelle (ggf. Unterstützung durch VermA für Geodaten)
<u>Stadtteilkoordination:</u> 3 Personalstellen analog zur Sozialraumkoordination (für je 2-3 Bezirksregionen)
<u>Optional einzubinden:</u> <i>Kinder- und Jugendbüro/ ggf. Zentralstelle für Beteiligung</i>

Abbildung 3: Zusammensetzung der OE SPK

Die **Bezirkskoordination** und die **Datenkoordination** agieren schwerpunktmäßig auf **gesamtbezirklicher Ebene** mit Einblicken in die Sozialräume, jedoch mit dem Fokus auf eine vergleichende gesamtbezirkliche Sicht. Sie stellen das Bindeglied in die politische Leitungsebene sowie den politischen Raum und zu den Senatsfachverwaltungen her.

Die **Stadtteilkoordination** agiert als „**Tandemstruktur**“ in **Aufgabenteilung mit Trägern vor Ort** in den Bezirksregionen als Bindeglied zwischen Verwaltung und lokaler Ebene. Die Träger vor Ort kennen die Sozialräume, haben bereits oder können schnell Netzwerke aufbauen, haben das Ohr an der Bürgerschaft und das Wissen um die Bedarfe und Themen vor Ort. Sie nehmen bedarfsorientiert Aufgaben der Stadtteilkoordination vor Ort wahr (z. B. im Rahmen des Aufbaus von lokalen Gremien, Netzwerkarbeit mit Akteuren und Initiativen, Bürgerbeteiligung etc.) und sind an zentrale Orte wie Stadtteilzentren, Mehrgenerationenhäuser etc. angebunden. Sie werden über **Zuwendungen** finanziert. Ihre **Bezugsebene ist der Sozialraum**, in dem sie eine fachlich integrierte Sicht- und Arbeitsweise in engem Austausch mit Bezirksfachverwaltungen und lokalen Akteuren vor Ort befördern. Dies entspricht dem erfolgreichen Modell der Quartiersverfahren der Sozialen Stadt, welches eine Quartierszuständigkeit innerhalb der Verwaltung und einem beauftragten Quartiersmanager(-Team) vor Ort mit Einbindung in die Zivilgesellschaft beinhaltet.

Innerhalb des Bezirks findet diese Arbeitsweise ihre **Entsprechung in den regional organisierten Strukturen des Jugendamtes**, welches derzeit über **drei Sozialraumkoordinatoren** verfügt (jeweils zuständig für 2-3 Bezirksregionen). Sie sind ebenfalls über die durch sie initiierten und betreuten regionalen Bildungsverbünde eng an die Trägerstrukturen vor Ort angebunden. Da hier jedoch eine naturgemäß starke fachliche Ausrichtung auf die Bedarfe von Kindern, Jugendlichen und Familien besteht und die Netzwerkstrukturen sich auch in diesem Bereich konzentrieren, braucht es für eine darüber hinaus gehende integrierte Arbeit innerhalb von Verwaltung und Sozialraum eine zusätzliche Ebene der Stadtteilkoordination innerhalb der OE SPK mit einer ämterübergreifenden Ausrichtung. Jedoch wird empfohlen, **dass beide Teams**, die der **Sozialraumkoordination** sowie die der **Stadtteilkoordination**, sich regelmäßig austauschen und **eng zusammenarbeiten**, ggf. auch, wenn möglich und sinnvoll, in Arbeitsteilung (z. B. im Hinblick auf die Einbeziehung von Belangen von Kindern und Jugendlichen in stadtentwicklungsrelevante Beteiligungsprozesse oder Projekte im Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter).

Bleibt die OE SPK auch weiterhin bei der Abteilung Jugend und Gesundheit, ist zu überlegen, ob auch das dort angesiedelte **Kinder- und Jugendbüro** – zuständig für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der aktiven Mitgestaltung ihrer Lebensräume sowie der Vertretung ihrer Interessen – **in die OE SPK mit eingegliedert** und **zusammen mit** der berlinweit zur Umsetzung der Leitlinien für Bürgerbeteiligung angedachten **Zentralstelle für Bürgerbeteiligung** organisiert wird. Da auch die OE SPK über die Stadtteilkoordination einen Schwerpunkt in der Bürgerbeteiligung haben wird, könnten hier positive Synergieeffekte im Hinblick auf Beteiligung und Transparenz erreicht werden, da auch Bürgerbeteiligung zukünftig immer stärker querschnittsorientiert über alle Fachbereiche organisiert sein wird und daher an einer zentralen Stabsstelle wie der OE SPK gut vertreten wäre.

Für Bürgerbeteiligung im Sinne der Vernetzung zu den Runden Tischen und der Stadtteilkonferenz ist die **Geschäftsstelle des Präventionsbeirates** (Abteilung Immobilien, Umwelt und Tiefbau) zuständig. Hier sind die Aufgabenteilung und Schnittstellen zu klären.

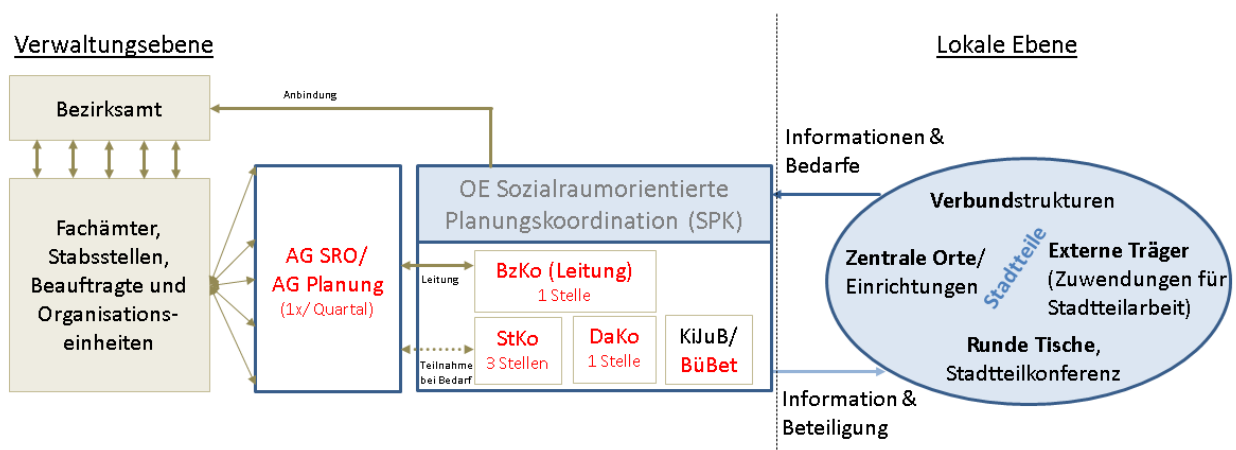


Abbildung 4: Strukturmodell zur Einbindung der OE SPK Steglitz-Zehlendorf.

3 Aufgaben der OE SPK

Aus den geführten Gesprächen im Rahmen der Bestandsanalyse haben sich verschiedene Lücken und Bedarfe in der verwaltungsinternen Steuerung und Unterstützung der ämterübergreifenden Zusammenarbeit und Planungsabstimmung ergeben, die mithilfe der OE SPK geschlossen werden könnten.

- Insbesondere das Thema Datenzusammenführung und Datenzusammenschau mit einer räumlich integrierten Perspektive und Darstellung wäre ein wichtiges Arbeitsfeld für eine Datenkoordination, die eine Übersicht über die vorhandenen Daten haben müsste und die Arbeit der Fachämter bei der Zusammenführung und grafischen Aufbereitung von Fachdaten für eigene Planungen erleichtern sowie um raumbezogene und ggf. auch geodatenbasierte Auswertungen erweitern könnte.
- Weiterhin besteht insbesondere bei größeren integrierten Projekten und Konzepten aber auch bei der Umsetzung querschnittsorientierter Themen und Konzepte der Bedarf einer stärkeren verwaltungsinternen Koordinierung von Planungs- und Abstimmungsprozessen, die alleine von einem Fachamt und aus einer Fachlichkeit heraus nicht geleistet werden kann und folglich von einer OE SPK unterstützt werden könnte. Hierzu gehört auch die Übernahme/die Klärung von Zuständigkeit für Themen, für die es bisher keine eindeutige Verwaltungszuständigkeit gibt.
- Selbst bei der Erarbeitung integrierter Konzepte wie dem SiKo (Soziales Infrastrukturkonzept) haben sich bislang keine dauerhaften und kontinuierlichen, sondern nur anlassbezogene ämterübergreifende Arbeitsstrukturen gebildet, sodass ein kontinuierlicher Austausch, eine fortschreibende Bearbeitung oder Weiterentwicklung guter Ansätze und Themen nicht gesichert ist. Hier bräuchte es für alle Fachplanungen dringend dauerhafte und verlässliche Strukturen.
- Die bislang bereits vorhandenen/geschaffenen Strukturen auf Stadtteilebene (Stadtteilkonferenz/Runde Tische, Präventionsbeirat, Verbundstrukturen des Jugendamtes etc.) gilt es weiterhin zu nutzen, jedoch ist darauf zu achten, Doppelstrukturen zu vermeiden und den Informationsfluss zwischen Verwaltung und Bürgerschaft in den Stadtteilen insgesamt transparenter zu gestalten.

Die Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination (OE SPK) deckt genau diese Bedarfe ab, denn sie hat die Aufgabe als **Bindeglied zwischen** den einzelnen **Fachverwaltungen**, der **politischen (Leitungs-)Ebene** sowie der **Zivilgesellschaft** zu agieren.

3.1 Allgemeine Aufgaben innerhalb der Verwaltungsstruktur

Die **OE SPK führt** über ihre Struktur aus Bezirks-, Daten- und Stadtteilkoordination **Informationen** verschiedener Ebenen und Fachressorts **zusammen, koordiniert und befördert interdisziplinäre** und fachamtsübergreifende **Abstimmungsprozesse und Projekte**, gewährleistet einen **transparenten Informationstransfer** und **erarbeitet Entscheidungsvorlagen** für den politischen Meinungsbildungsprozess in Abstimmung mit den Fachressorts. Ihr Hauptwirken liegt in der **Beförderung interdisziplinärer Zusammenarbeit und Kommunikation** sowie auf der **konzeptionell-strategischen Unterstützung der Leitungsebene**. Als Stabsstelle agiert sie querschnittsorientiert, ist über die Abteilungsleitung auf kurzem Weg mit dem

Bezirksamt verbunden und hat einen direkten Zugriff auf die Beauftragten und Fachverwaltungen, ist diesen gegenüber jedoch nicht weisungsbefugt.

Die **OE SPK ist als Netzwerkknoten** in der Rolle einer ‚Service- und Dienstleistungsstelle‘ für alle Fachverwaltungen sowie die Politik zu sehen. Die fachlich-inhaltliche Arbeit obliegt weiterhin den Fachämtern, die OE SPK agiert vielmehr auf gleicher horizontaler Ebene und koordiniert, strukturiert und organisiert den Prozess der fachämterübergreifenden Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“. Die Ausgestaltung der Rolle und Aufgaben der OE SPK kann damit z. T. auch durch die FÄ mitgestaltet werden, je nachdem, wie sie die OE selbst nutzen.

Der OE SPK kann es aber durchaus obliegen, **querschnittsorientierte Themen, Projekte und Prozesse eigeninitiativ aufzugreifen**, zu verstärken und zu transportieren, jedoch immer in **Rückkopplung mit den jeweils fachlich zuständigen Ämtern/Beauftragten**. Dies kann/sollte sich aus der Bündelung und Abstimmung verschiedener Anliegen und Informationen z. B. im Rahmen einer AG SRO/ämterübergreifenden Arbeitsgruppe ergeben.

Sie agiert in dieser Form **einerseits gesamtbezirklich** (Bezirks- und Datenkoordination) und andererseits nimmt sie eine **sozialräumlich-integrierte Perspektive auf Stadtteilleben** ein (Regional- und Stadtteilkoordination). Weiterhin soll sie über die Stadtteilkoordination als ‚**Außenstelle der Verwaltung**‘ wahrgenommen werden und für die Zivilgesellschaft ansprechbar sein.

3.2 Aufgaben, Zuständigkeiten, Befugnisse und Kompetenzen der einzelnen Strukturelemente

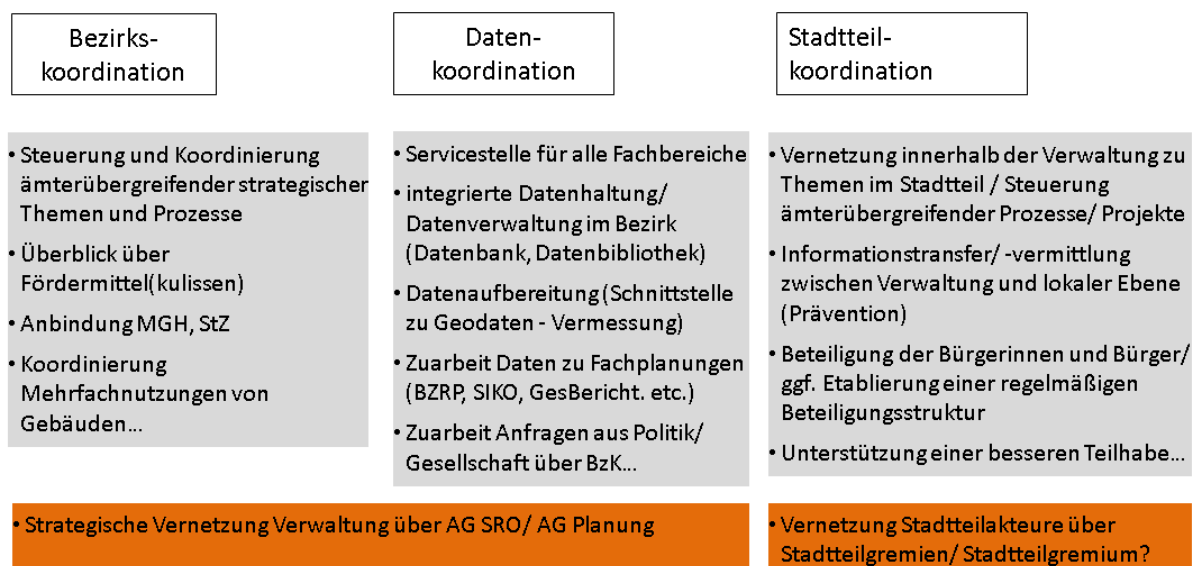


Abbildung 5: Strukturelemente und Aufgabenspektrum der OE SPK.

Aus den im Folgenden eingehend beschriebenen Aufgaben der einzelnen Strukturelemente der OE SPK lässt sich folgende Eingruppierung/Ausstattung der SPK-Stellen ableiten:

- Bezirkskoordination (A 14/E 13)
- Datenkoordination (A 12/E 12)
- Stadtteilkoordination (A 12/E 11)

Bei der Personalbesetzung sollten folgende Kompetenzen vorausgesetzt werden: u. a. eine zielgerichtete, positive Kommunikation, eine kooperative Haltung, Teamfähigkeit, Fähigkeit die „richtigen“ Fragen an die FÄ zu stellen und damit verbunden auch ein strategisches Denken.

3.2.1 Bezirkskoordination

Die Bezirkskoordination leitet die OE SPK und übernimmt die **strukturelle Umsetzung und Prozesskoordination der Sozialraumorientierung** im Bezirk. Ihre Wirkungsebene ist der Gesamtbezirk in Rückkopplung zur gesamtstädtischen Ebene der Senatsverwaltung. Sie nimmt entsprechend an der Koordinierungsgruppe SRO aller Bezirke (KoG SRO) auf Ebene der Senatsverwaltung teil.

Die Bezirkskoordination ist zuständig für den **Strukturaufbau** und die Weiterentwicklung der **regelmäßigen ämterübergreifenden Zusammenarbeit** im Bezirk in Form mind. einer regelmäßig tagenden ämterübergreifenden Arbeitsgruppe – der **AG SRO/ämterübergreifenden Arbeitsgruppe** – „quer zum Fachprinzip“. Die AG SRO/Planung dient der frühzeitigen und langfristigen Abstimmung der Planungen der Fachämter durch einen kontinuierlichen Informationsaustausch mit dem Ziel der Organisation von fachübergreifenden Abstimmungsprozessen und strategischer Entwicklungsplanungen im Bezirk.

Zu interdisziplinären Themen und Projekten führt die Bezirkskoordination die verschiedenen Beteiligten innerhalb der Verwaltung, aber auch verwaltungsextern zusammen, stellt Ebenen übergreifende Kontakte her und **moderiert und koordiniert interdisziplinäre Prozesse, Aktivitäten und Projekte** in Abstimmung mit den Fachämtern bzw. der politischen Leitung. Ziel ist es, Synergien zu erkennen, Themen zu transportieren und neue Ressourcen für den Prozess zu erschließen bzw. zu nutzen, z. B. in Bezug auf Fördermittelakquise oder neue Partnerschaften. Sie versteht sich als Serviceeinheit für die Verwaltung und unterstützt die fachliche und politische Leitungsebene. In dieser Funktion kann sie in Rückbindung zu den Fachämtern (Ämterübergreifende Arbeitsgruppe) auch **Bezirksamtsvorlagen erstellen und einbringen**.

Als Bindeglied zwischen Verwaltung, Politik und Gesellschaft fällt auch die koordinierte Bearbeitung von **Anfragen aus Politik und Gesellschaft** in die Zuständigkeit der OE SPK und damit der Bezirkskoordination, u. a. durch Zulieferung und grafische Aufbereitung von Daten sowie das Einbringen der sozialräumlichen Perspektive mit Unterstützung der Stadtteilkoordination. Die konkrete Beantwortung zu Fachthemen und -fragen obliegt weiterhin den zuständigen Fachverwaltungen und wird ggf. entsprechend abgefragt.

Es ist nicht grundsätzlich Aufgabe der Bezirkskoordination eigene **strategische Planungen und Konzepte** zu erstellen, sondern vielmehr die Fachplanungen zusammenzuführen und in einen Gesamtzusammenhang einzuordnen, um daraus in Abstimmung mit der AG SRO/Ämterübergreifenden Arbeitsgruppe strategische Handlungsempfehlungen für die politische Ebene abzuleiten und Entscheidungsvorlagen für die politische Leitungsebene vorzubereiten.

Die in Verantwortung der OE SPK zu erstellenden **Bezirksregionenprofile** als Bestandsaufnahme zu den Stadtteilen (Ist-Analyse) und Ausgangspunkt für eine strategische bezirkliche Entwicklungsplanung, sind Ergebnis dieses Abstimmungsprozesses und nicht als eigene „Fachkonzepte“ anzusehen.

3.2.2 Datenkoordination

Die Datenkoordination ist zuständig für eine **integrierte Datenverwaltung** im Bezirk, z. B. im Sinne einer Datenbibliothek. Sie verschafft sich einen Überblick über die im Bezirk und auf Senats Ebene vorhandenen Daten, stimmt mit den Bezirks- und Senatsfachverwaltungen geeignete Verfahren zur regelmäßigen Datenbereitstellung und Aktualisierung ab und unterstützt bei der Sicherung der Datenqualität durch fachliche Prüfung. Die **Datenhoheit** hinsichtlich der qualitativen, fachlich-inhaltlichen Prüfung, Bearbeitung und Aktualisierung von Fachdaten verbleibt, soweit nicht anders vereinbart, **bei den Fachämtern**. Die Datenkoordination wird als „Dienstleister“ verstanden, die Daten zusammenhängend darstellt und die Fachämter in Bezug auf den Umgang mit Daten fachkundig berät und anleiten kann. Eine technische Datenaufbereitung (z. B. Veränderung, Berichtigung von Rohdaten) kann ggf. als fachliche Zuarbeit vereinbart werden, ist jedoch nicht originäre Aufgabe der Datenkoordination. Aufgabe ist jedoch die Erarbeitung einer zusammenhängenden Darstellung (Vergleichstabellen etc.) und grafische Aufbereitung (Karten, Diagramme) von Daten in Unterstützung der Fachämter. **Wichtiger Partner** in Bezug auf Kartengrundlagen für räumliche und Geodatenbasierte Auswertungen ist hier das **Vermessungsamt** (stellt Amtliches Liegenschaftskatasterinformationssystem ALKIS zur Verfügung). Auch hier müssen Arbeitsteilung und Schnittstellen in Abhängigkeit von zu entwickelnden Datenbanksystemen oder Aufbereitungswünschen geklärt werden. Eine **qualitative Auswertung und Interpretation von Daten**, etwa in Zusammenhang mit den abzuleitenden Entwicklungszielen aus der Datenzusammenschau der Bezirksregionenprofile Teil I, **bleibt Aufgabe der Fachämter**. Die Datenkoordination kann bei Bedarf auch gemeinsam mit der Bezirkskoordination zuständig für die Entwicklung einer gesamtbezirklichen Datenbanksystematik auf der Ebenen der „Lebensweltlich orientierten Räume“ sein. Dies erfolgt unter Einbindung der bestehenden Fachdatenbanken als Basis für die Bezirksregionenprofile und Fortschreibung der Konzepte für die soziale Infrastruktur (SIKO) sowie zur Unterstützung der Fachbereiche in ihrem Fachberichtswesen. Sofern es hierfür den Bedarf für einen regelmäßigen Austausch der Fachämter z. B. im Rahmen einer „**AG Daten**“ gibt, ist die Datenkoordination zuständig diesen zu organisieren.

Genau wie die Bezirkskoordination ist auch die Datenkoordination auf **Ebene des Gesamtbezirkes** angesiedelt und somit zum Thema Daten erster **Ansprechpartner für die Senatsverwaltung**, z. B. für die AG PRISMA, die AG Datenkoordination oder die AG Datenpool sowie weitere datenbezogene Austauschformate und Projekte auf gesamtstädtischer Ebene.

Die Datenkoordination liefert ferner durch die Zusammenstellung und grafische Aufbereitung der Fachdaten (ggf. auch geodatenbasiert) die Basis für die Erarbeitung von **Bezirksregionenprofilen** (Bestandsaufnahme z. B. 1x/Jahr als Datenzusammenschau). Die analytische Interpretation der Fachdaten und Ableitung von Handlungsbedarfen ist nicht Aufgabe der Datenkoordination, sondern obliegt den Fachämtern. Sie erfolgt z. B. im Rahmen der AG SRO/Ämterübergreifenden Arbeitsgruppe auf Basis einer jährlichen Datenzusammenschau mit anschließendem Workshop zu den zu ziehenden Schlussfolgerungen.

Im Rahmen von regelmäßigen **Abfragen** oder zielgerichteten **Anfragen** der **Fachämter, der Politik und Bürgerschaft** bereitet sie integrierte und fachbezogene Daten grafisch und sozialräumlich (ggf. geodatenbasiert) auf und leistet entsprechende Zuarbeit für die Fachplanungen.

Die konkrete Ausgestaltung der Aufgaben und Schnittstellen der Datenkoordination kann allerdings nicht schon im Vorgriff auf die Gesamtorganisation der SPK erfolgen. Insoweit stellen die hier vorgestellten Elemente der Datenkoordination den Instrumentenkasten insgesamt dar. Die genaue Aufgabengestaltung wird im laufenden Prozess vollzogen.

3.2.3 Stadtteilkoordination

Die Stadtteilkoordination hat als **Bezugsebene** den **Sozialraum** und hier die Bezirksregion. Sie ist im Tandem mit einem Träger vor Ort in erster Linie verantwortliche Ansprechperson für die Zivilgesellschaft.

Ein Aufgabenschwerpunkt **innerhalb der Verwaltung** liegt in der **Begleitung und Koordination verwaltungsinterner ämterübergreifender Prozesse und Projekte im Stadtteil**. Sie gewährleistet eine integrierte sozialräumliche Sicht- und Arbeitsweise und spiegelt die Informationen aus dem Stadtteil in die jeweiligen Fachbereiche. Sie initiiert und moderiert bei Bedarf themen- und projektbezogene Abstimmungsrunden um für auftretende Probleme, Anliegen und Bedarfe auf den Sozialraum ausgerichtete, passgenaue Lösungen herbeizuführen. Andererseits impliziert sie vorausschauendes Handeln in der Verwaltung aufgrund der aus der Vernetzungsarbeit erwachsenden Erkenntnisse.

Die Stadtteilkoordination ist neben der federführenden Fachverwaltung (i.d.R. Stadtplanungsamt) auch **Ansprechpartner/in für lokale Belange der Städtebauförderung** z. B. das geplante Quartiersmanagementgebiet ‚Thermometersiedlung‘ (SenSW Abt. IV).

Im Zuge des **Wissens- und Informationstransfers in die und aus der lokalen Ebene** nimmt sie ggf. in Abstimmung und Arbeitsteilung mit einem unterstützenden Träger vor Ort an lokalen Gremien (z. B. ‚AG 78‘ des Jugendamtes), Treffen von (Bürger-)Initiativen, Runden Tischen o. ä. teil bzw. initiiert und koordiniert selbst lokale Arbeits- und Austauschformate wie Stadtteilkonferenzen oder Bürgerinformations- und Beteiligungsformate. Die Stadtteilkoordination stellt Kontakte zwischen Verwaltung und Stadtteilakteuren her und befördert einen Wissens- und Informationsaustausch im Sinne eines präventiven Ansatzes zur Quartiersentwicklung. Sie übernimmt ferner Aufgaben der **Öffentlichkeitsarbeit** und unterstützt die Fachverwaltungen bei projekt- und gebietsbezogenen **Beteiligungsprozessen** im Stadtteil in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Bürgerbeteiligung und/oder dem Kinder- und Jugendbüro.

Strategisch-konzeptionell hat die Stadtteilkoordination in Abstimmung mit der Daten- und Bezirkskoordination die Federführung bei der **Erarbeitung und Fortschreibung der Bezirksregionenprofile** als Produkt eines ämterübergreifenden und in die lokale Ebene rückgespiegelten Abstimmungsprozesses. Entsprechend nimmt sie mind. bei Bedarf regelmäßig an der AG SRO/Planung teil und stimmt sich mit den anderen Stadtteilkoordinationen zu übergreifenden Themen ab.

4 Voraussetzungen für die Einführung der SRO und Einführung von dauerhaften Strukturen zur ämterübergreifende Zusammenarbeit

Die Sozialraumorientierung als Verwaltungsprinzip hat das Ziel, eine dem (Teil)Raum und seinen Bewohner/-innen und deren Ressourcen angepasste verbesserte Aufgabenwahrnehmung der Verwaltung und Politik zu gewährleisten, um die Quartiere und Angebote für die Bewohner/-innen und Akteure auf die Bedürfnisse vor Ort angepasst und nachhaltig weiterzuentwickeln. Dafür müssen die ohnehin bereits aufgrund der zunehmenden Aufgabenkomplexität stattfindenden interdisziplinären Betrachtungsweisen und Planungsansätze mit ihrer intensiven fachlichen Abstimmungs- und Netzwerkarbeit lediglich noch einmal auf der räumlichen Ebene fokussiert und um Informationen und Einschätzungen aus dem betrachteten Sozialraum selbst ergänzt werden. Diese werden generiert aus einem regelmäßigen Informationsaustausch mit einer Beteiligung von Zivilgesellschaftlichen Akteuren am Meinungsbildungsprozess zu Bedarfen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des eigenen sozialen Umfeldes. Dieser Ansatz der Entwicklung passgenauer Lösungen für lokale Aufgabenstellungen soll im Ergebnis auch dazu führen, eine höhere Zufriedenheit und Identifikation mit dem eigenen Wohnumfeld aber auch der Arbeit der Verwaltung und Politik zu erreichen.

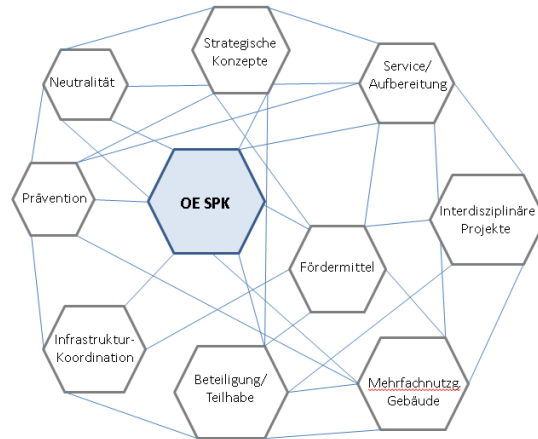


Abbildung 6: OE SPK als Netzwerkknoten.

Der Mehraufwand entsteht hierbei durch den zur Zielerreichung entstehenden Kommunikationsaufwand zur Bearbeitung neuer komplexer Aufgaben innerhalb der Fachplanungen und im Austausch mit der Zivilgesellschaft, nicht durch die OE SPK. Die OE SPK stellt zusätzliche personelle Ressourcen zu Koordinierung, Steuerung und dauerhaften Etablierung entsprechender Abstimmungsstrukturen für die ohnehin notwendigen Arbeits- und Abstimmungszusammenhänge der Fachplanungen zu bestimmten Themen bereit. Die Steuerung durch die **OE SPK als Netzwerkknoten** hat das Ziel, Ressourcen zu sparen.

4.1 Die beispielhafte Arbeit der OE SPK im Netzwerk

4.1.1 Gesamtbezirkliche Ebene

Für gesamtbezirkliche aber auch sozialräumliche **Themen, die neu aufkommen** und nicht (gleich) als Zuständigkeit einer Fachplanung wahr-/aufgenommen werden, ist die OE SPK eine gute erste „Anlaufstelle“. Von dort wird das Thema/die Aufgabe in den innerbezirklichen Abstimmungs- und Arbeitsprozess einer ämterübergreifenden AG (siehe hierzu 4.2) gegeben und das weitere Vorgehen dazu abgestimmt, ggf. auch als Vorschlag zur Entscheidung durch das BA. Die AG kann auch entscheiden, dass die OE SPK, aufgrund ihrer guten Vernetzung zur

gesamtstädtischen Ebene oder Senatsebene, eine beobachtende und prüfende Zuständigkeit einnimmt, bis der Bezirk sich für ein weiteres Vorgehen entschieden hat.

Ein weiteres Beispiel für das Wirken auf gesamtbezirklicher Ebene wäre die durch die Senatsverwaltungen angestrebte **regelmäßige Fortschreibung der Soziale Infrastrukturkonzepte SIKo** (nach Erstellung in 2018 erstmalig 2020 beabsichtigt). Die OE SPK/Bezirkskoordination übernimmt die Koordinierung der Zusammenstellung der einzelnen sektoralen Maßnahmen- und Flächenplanungen zu einer integrierten bezirklichen Sozialen Infrastrukturplanung. Die Datenkoordination unterstützt das dafür notwendige Datenmanagement. Für diese Aufgabe wird bereits in 2020 eine ämterübergreifende Abstimmung notwendig sein.

Die OE SPK kann perspektivisch auch die Umsetzung eines **Bürgerhaushaltes** koordinieren und über die Datenkoordination eine **Übersicht** über zur Verfügung stehende und im Sozialraum „gebundenen“ **Finanzmittel** (z. B. I-Planung, Fördermittel) erstellen. Die Zusammenstellung von Daten durch die Datenkoordination bringt hier wichtige Planungsgrundlagen, die Vor-Ort-Kennntnis der Stadtteilkoordination erbringt eine qualitative Ergänzung der Daten und bestehenden Maßnahmen/Projekte/Ideen. Auf Basis dessen und mit ihrem Wissen um die Zuständigkeiten und Ressourcen in Verwaltung und Zivilgesellschaft, kann die OE SPK filtern welche Maßnahmen/Projekte/Ideen für welche Finanzierung und Bearbeitung in Frage kommen und entsprechende Entscheidungsvorlagen vorbereiten (Maßnahmenlisten). Die „bedarfsgerechte Verteilung“ der Mittel zwischen den Sozialräumen ist, nach Handbuch zur SRO, eines der wichtigsten Ziele einer sozialraumorientierten Planung (insbesondere auch das Ziel der Bezirksregionenprofile).

4.1.2 Sozialräumliche Ebene

Auf Sozialräumlicher Ebene bestehen vielfältige Möglichkeiten des Wirkens der OE SPK und hier insbesondere der Stadtteilkoordination. Ein Beispiel wäre die **Verzahnung und Koordination von verwaltungsexternen und verwaltungsinternen sowie von räumlich nebeneinander laufenden Prozessen** wie im Beispiel ‚Parks Range‘ und Soziale Stadt Gebiet ‚Thermometersiedlung‘ im Stadtteil. Die Stadtteil- oder auch Bezirkskoordination könnte durch eine **kontinuierliche Prozessmoderation/-begleitung** und ihren hohen Querschnitts- und Vernetzungsgrad dazu beitragen, Probleme zu erkennen, zur Klärung von kontroversen Fragestellungen zwischen den beteiligten Fachverwaltungen beizutragen und neue Lösungsmöglichkeiten eruieren, um den Planungs-/Umsetzungsprozess z. B. aufgrund von endenden Zuständigkeiten oder Zugriffsmöglichkeiten nicht abreißen zu lassen.

Insbesondere bei der Weiterentwicklung von **mehrfachgenutzten Infrastrukturstandorten** können hier über die Stadtteilkoordination Bedarfe der Fachämter und Bedarfe vor Ort zusammengebracht und **integriert betrachtet** werden.

Für notwendige **Beteiligungsprozesse** können Partner, Akteure und Einrichtungen vor Ort erschlossen und vordringliche Bedarfe und Ideen zur Stadtteilentwicklung eruiert/benannt werden (ggf. durch zusätzliche Initiierung von Abfragen/Beteiligung von Zielgruppen/Trägern durch die Stadtteilkoordination, das Kinder- und Jugendbüro oder andere Partner). Während des Umsetzungsprozesses kann koordinierend zur Umsetzung von Teilprojekten und Maßnahmen aus dem Netzwerk heraus beigetragen werden (Förder- und Wissensmanagement, Kontaktvermittlung und Übernahme von Teilaufgaben im Projekt).

4.1.3 Projektebene

Die Umsetzung von Maßnahmen und Projekten insbesondere der Infrastrukturbereitstellung oder von Maßnahmen im öffentlichen Raum ist aufgrund der immer komplexer werdenden Planungs- und Abstimmungsprozesse eine besonders große Herausforderung für die Verwaltung. Eine Ressource OE SPK kann über die Bezirks- oder Stadtteilkoordination (je nach Umfang und Bedeutung des Projektes) die verschiedenen Betroffenheiten und Anforderungen der Fachressorts zu einem bestimmten Projekt/Thema eruieren, inner- und überbezirkliche Abstimmungsprozesse initiieren und fern von eigenen Fachinteressen moderieren, Datengrundlagen zusammenstellen und aufbereiten, über die Stadtteilkoordination Wissen um die Bedarfe und Probleme vor Ort in den Planungsprozess einspielen und die Beteiligung von Bürger/-innen und Akteuren initiieren/organisieren.

Auch bei der Entwicklung von **mehrfachgenutzten Infrastrukturstandorten** koordiniert die OE SPK/Bezirkskoordination die Abstimmung zwischen den einzelnen beteiligten Fachämtern und stellt eine kontinuierliche Kommunikation und Informationsflüsse sicher. Stadtteilkoordination und Datenkoordination unterstützen den Prozess mit Daten- und Planungsgrundlagen sowie durch Vernetzung in den Stadtteil (Stadtteilkoordination, Bürgerbeteiligung). Die verschiedenen Elemente der OE SPK nutzen ihre jeweiligen überbezirklichen-gesamtstädtischen und lokalen Gremien, um strategische Fragestellungen weiterzugeben: Betrieb, Zuständigkeit, KLR, Beauftragung von Trägern etc.

4.2 Die ämterübergreifende Arbeitsgruppe

Trotz der im Bezirk divers vorhandenen, jedoch überwiegend themen- und anlassbezogenen Runden und den sehr geringen zeitlichen Kapazitäten in den Fachämtern, wird in einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe zur Koordinierung der unterschiedlichen Fachplanungen, der Generierung und dem Austausch von Wissen um Entwicklungen und Planungen im Bezirk ein deutlicher Mehrwert gesehen. Im Rahmen des durchgeführten Workshops wurde deutlich, dass bereits jetzt ein hoher Bedarf für eine fachamtsübergreifende, dauerhafte und regelmäßige Abstimmungsstruktur besteht. Themen sind hier beispielsweise:

- die angedachte Überprüfung und ggf. Modifizierung der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR),
- die aktuelle Abstimmung zur weiteren Entwicklung im beabsichtigten QM ‚Thermometersiedlung‘ mit den Planungen zum Neubaugebiet ‚Parks Range‘ in Lichterfelde-Süd,
- die Fortschreibung der Soziale Infrastrukturkonzepte (SiKo) und die Abstimmungen zur berlinweiten Strategie zur Integrierten Infrastrukturplanung (SIIP),
- Überlegungen zur Umsetzung der Leitlinien zur Bürgerbeteiligung auf bezirklicher Ebene,
- die Umsetzung der Vorgaben für eine starke Sozialraumorientierung aus dem Bundesteilhabegesetz (SenSoz) in Verschränkung mit anderen betroffenen Fachämtern und Strukturen vor Ort etc.

Hierfür wurde in Anlehnung an das Handbuch Sozialraumorientierung sowie aufgrund guter Erfahrungen aus anderen Bezirken die Einrichtung einer ämterübergreifenden Arbeitsgruppe (AG Planung) eingerichtet

Die AG Planung soll **zunächst die Fachplanungen** (Jugendhilfeplanung, Infrastrukturkoordination/vorbereitende Bauleitplanung, Gesundheitsplanung, Altenhilfeplanung, Schul- und Sportentwicklungsplanung etc.) unter der Leitung der Bezirkskoordination umfassen. Diese sollte/kann erst einmal unabhängig von der vollständigen SRO-Struktur gedacht werden und ggf. eine potenziell nachfolgende AG SRO (sofern auf Amtsleitungsebene in Abgrenzung zum Führungskräftezirkel gewünscht) vorbereiten oder ergänzen. Sie wird im Nachgang zu diesem Projekt erstmalig im November 2019 für einen „Kick-off-Termin“ zusammenkommen.

Als **Turnus** für die AG Planung wird aus der Verwaltung heraus mindestens 1x im Quartal/ oder zwei-monatlich, versetzt zum Führungskräftezirkel, vorgeschlagen, sodass ein Austausch ca. alle zwei Monate stattfinden kann. Zu Beginn kann ggf. auch monatlich getagt werden. Abschließend ist darüber jedoch durch die Mitglieder im Rahmen der Erarbeitung einer Geschäftsordnung zu entscheiden, welche durch die Bezirkskoordination in 2020 in Rücksprache mit den Mitgliedern erarbeitet werden sollte.

4.2.1 Inhalt und Ziel

Die Ämterübergreifende Arbeitsgruppe dient dem **Informationsaustausch** zwischen den Fachämtern zur strategischen **Abstimmung der Fachplanungen** sowie zum **Austausch über die Umsetzung von (Bau)Maßnahmen**, der **Vorbereitung von Programmplanung und Investitionsplanung** sowie der strategisch-konzeptionellen **Vorbereitung** und Entwicklung von **interdisziplinären Themen und Projekten**. Des Weiteren werden hier die Inhalte der **Bezirksregionenprofile** als räumlich-integrierte, strategische Gesamtplanung des Bezirks abgestimmt und **politischen Beschlussvorlagen** zu o. g. Themen vorbereitet.

Ziel der Arbeit sollte die Frage sein, wie die politischen/strategischen Themen und Weichenstellungen im Bezirk konkret auf der Arbeits- und Stadtteilebene umgesetzt werden können. Dabei wurden z. B. folgende raum- und themenbezogene **Einstiegsmöglichkeiten** in die **Tagesordnung** einer ämterübergreifenden AG zusammengetragen:

Themenbezug:

- Abstimmung über ggf. sinnvolle Vereinheitlichung von Planungsraumbezügen der einzelnen Fachämter für die Umsetzung der SRO im Rahmen der anstehenden Fortschreibung/Überprüfung der Lebensweltlich orientierten Räume (LOR)
- Wie oder anhand welcher einheitlichen Arbeitsprinzipien soll sich die SRO in der Struktur der einzelnen Ämter widerspiegeln?
- Projekt- und anlassbezogene Themen über das Jahr
- Austausch und Abstimmung zur Fördermittelplanung (Einsatz Förderprogramme)
- ämterübergreifende Erarbeitung aber auch die regelmäßige Überprüfung der fach-/raumbezogenen Umsetzung von Konzepten zu Querschnittsthemen, wie Gesundheit, Gleichstellung, Diversity, Teilhabe, Barrierefreiheit etc.
- 1x jährlich „Fachtag zum Datenscreening im Bezirk“, in dem die OE SPK vergleichende Daten vorlegt, sich die FÄ gegenseitig über aktuelle Entwicklungen informieren und sich strategisch über den Umgang mit den neuen Erkenntnissen austauschen.

Raumbezug:

- Themen mit planerischem Zugang zum Raum z. B. bezirkliche Infrastrukturkonzepte/Bezirksregionenprofile, Rahmenpläne, Teilraumkonzepte
- Umsetzung Fachkonzept „Berlin bewegt sich“, Abstimmung eines Bewegungsparcours im Park (Planung 2020, Umsetzung 2021). Thematisierung von fachamtsübergreifenden Aspekten (Visionen/Ziele, Einbindung, Zielgruppen, Ansätze/Anforderungen an Bürgerbeteiligung, Bau, Unterhaltung)
- Lichterfelde-Süd: koordiniertes Zusammenwachsen des Neubauprojekts ‚Parks Range‘ (BP 630) und der ‚Thermometersiedlung‘
- Auch anstehende Beteiligungsprozesse zu bestimmten Projekten/Stadtteilen können Thema einer AG SRO sein

4.2.2 Zusammensetzung

Vertreten sein sollten im ersten Schritt aus Sicht der Workshopteilnehmenden mindestens alle Fachämter, die eine Entwicklungsplanung betreiben:

Teilnehmer/-innen AG SRO/Ämterübergreifende Arbeitsgruppe

1. Stadtentwicklungsamt - vorbereitende Bauleitplanung/Entwicklungsplanung, Infrastrukturkoordination, (ggf. QM),
2. Schul- und Sportamt (insbes. Schul- und Sportentwicklungsplanung)/Schulaufsicht
3. Jugendamt (insbes. Jugendhilfeplanung / Kitaentwicklungsplanung, ggf. Sozialraumkoordination)
4. Gesundheitsamt (insbes. QPK: Gesundheitsplanung, ggf. weitere Koordinator/-innen)
5. Amt für Soziales – Altenhilfekoordination/ggf. später Fachdienst für Teilhabe
6. Amt für Weiterbildung und Kultur
7. Straßen- und Grünflächenamt (insbes. Landschafts-, Straßen-/Radwegeplanung)
8. Umwelt- und Naturschutzamt (insbes. Umweltplanung)

Darüber hinaus sollten die Serviceeinheit Facility Management, sonstige Organisationseinheiten/Stabsstellen wie die Wirtschaftsförderung, die Geschäftsstelle des Präventionsbeirates sowie die Beauftragten (Gleichstellung, Menschen mit Behinderung) einbezogen werden. Ggf. können die Beauftragten auch nur zu einzelnen Themen hinzugeladen werden, falls das Gremium sich als zu groß erweist. Dies ist im weiteren Prozessverlauf zu klären.

5 Prozess und nächste Schritte 2020-2022

Die **Voraussetzungen** für die Einleitung des Prozesses zur Umsetzung der beschriebenen Arbeits- und Abstimmungsstrukturen **im Bezirk Steglitz-Zehlendorf sind** mit dem allseits befürworteten Bedarf zur Schaffung von neuen Strukturen zur Bearbeitung der zahlreichen SRO-bezogenen Themen (u. a. QM, SIKo-Fortschreibung, LOR-Anpassung, Mehrfachnutzungen, Einführung SRO im Sozialamt, etc.), die bereits 2020 bearbeitet werden müssen, **vorhanden**. Die derzeit für die OE SPK zur Verfügung stehenden **Ressourcen** mit einer halben Personalstelle für die Bezirkskoordination im Bezirk ab 2020 sind **jedoch zu begrenzt**. Diese kann den Prozess initiieren und erste Schritte für den nächsten Doppelhaushalt auf den Weg bringen,

jedoch den bisher zusammengetragenen Anforderungen nicht alleine gerecht werden. Ein **Fahrplan für 2020-2022** (kurzfristig) könnte sein:

- Herbeiführen einer politische Beschlusslage/Absichtserklärung zur grundsätzlichen Einführung der SRO als Grundlage für die Weiterarbeit, darin auch Festschreibung der grundsätzlichen Aufgaben, Anbindung und Organisationsform der OE SPK und ihrer Strukturelemente und Zuständigkeiten.
- Schaffung von Verbindlichkeit in der ämterübergreifenden Kooperation/Zusammenarbeit im Rahmen der AG SRO/Ämterübergreifenden Arbeitsgruppe durch einen BA Beschluss
- Aufnahme des laufenden Geschäfts der Bezirkskoordination, darunter:
 - Aufbau, inhaltliche und technische Organisation (Erarbeiten einer Geschäftsordnung, Bereitstellen einer IT-basierten Austauschplattform etc.), Moderation und Dokumentation der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe aus der heraus sowohl die genannten Aufgaben angegangen als auch der weitere Prozess gesteuert und konkretisiert werden kann.
 - Abstimmung/ggf. Vertiefung und Konkretisierung des vorliegenden Konzeptes zur Klärung von Schnittstellen/Abgrenzung von Zuständigkeiten, Aufgabenprofilen für die Strukturelemente der OE SPK sowie der Stellenbesetzungs- und Budgetfragen als Grundlage für die Anmeldung weiterer Stellen/Ressourcen für den nächsten Doppelhaushalt ab 2022.

Soweit möglich wird empfohlen, die bestehende halbe Stelle der **Bezirkskoordination** so bald wie möglich auf die vorgesehene volle **Stelle aufzustocken**, um die, für die weitere sowohl inhaltliche als auch strukturelle Prozesskoordination erforderlichen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.

Sofern dies nicht zeitnah möglich ist, wird darauf verwiesen, dass seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Abt. I auch in 2020/21 wieder Mittel zur Unterstützung des weiteren Prozesses der Einführung der SRO z. B. für eine **externe Unterstützung** z. B. zur weiteren Konkretisierung des Konzeptes oder der organisatorischen Unterstützung der ämterübergreifenden Arbeitsgruppe in Anspruch genommen werden können.

Auch die im Rahmen des Workshops geforderte **externe Begleitung und Qualitätskontrolle/Evaluation** als Grundlage und zur Beförderung eines erfolgreichen Umsetzungsprozesses, kann über solche externe Mittel mindestens anteilig finanziert werden. Ggf. kann auch beides miteinander verbunden werden.

Mittel- bis langfristig und sobald die personellen Kapazitäten für den Einstieg in **Bezirksregionenprofile** bestehen (mind. Datenkoordination), war der Wunsch auf Seiten der Fachämter, dass sich die OE SPK präventiv mit „auffälligen“ Stadtteilen befassen soll. Vorgeschlagen wurde z. B. Lankwitz, da hier Beobachtungen zeigen, dass ggf. Bedarf für eine erhöhte Aufmerksamkeit besteht.

Sobald die **Datenkoordination** ihre Arbeit aufgenommen hat, sind auch die erforderlichen zu schaffenden **technischen Voraussetzungen** für deren Arbeit zu eruieren und zu schaffen, z. B. Installation von ArcGIS oder vergleichbarere Geodatensysteme, Klärung von Schnittstellen mit dem Vermessungsamt, Klärung des beabsichtigten bezirklichen Datenmanagements so-

wie der Verfahren zum Datenaustausch u. a. mit den gerade im Aufbau befindlichen Informationssystemen WOFIS, SOFIS, PRISMA unter Integration der Gesundheitsberichterstattung als Grundlage für Bezirksregionenprofile und die Datenlieferungen an den Senat.

Des Weiteren sollte mittelfristig auf Basis einer Erfassung der Ressourcen und Strukturen auf Ebene der Bezirksregionen ein **Konzept zur Stadtteilarbeit** erarbeitet werden, um entsprechende Ressourcen/Mittel einplanen zu können. Fragestellungen könnten umfassen: Bausteine der Stadtteilkoordination vor Ort, Bedarfslagen, Schaffung/Nutzung von Gremien-/ Beteiligungsstrukturen, Erfordernisse der ergänzenden Aufgabenwahrnehmung und Förderung der Netzwerkarbeit vor Ort.

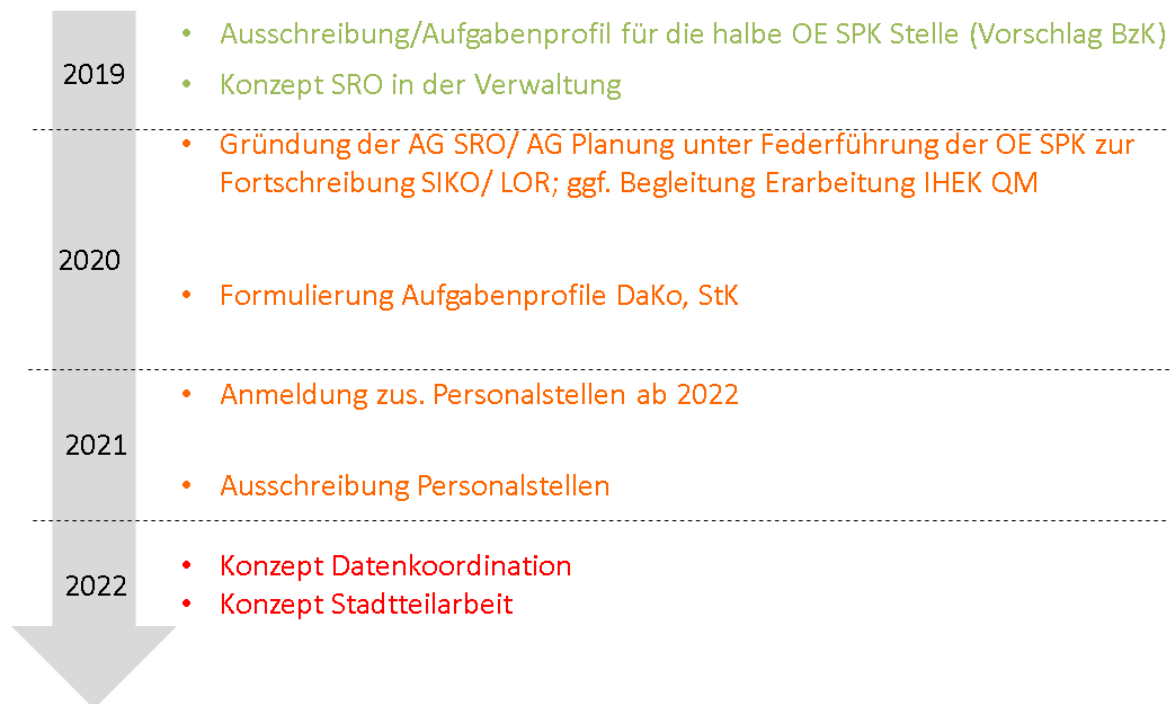


Abbildung 7: Fahrplan Umsetzung SRO 2020-2022.

6 Zusammenfassung: Ziel und Mehrwert der OE SPK und ihrer Strukturelemente

Die durch die Fachämter formulierten **Erwartungen** an die OE SPK waren, dass sie klar abgegrenzt von der inhaltlichen Zuständigkeit der Fachämter, jedoch quer zur Linie frei und unabhängig über alle Fachämter hinweg agieren und an diese herantreten kann, was durch die Anbindung als Stabsstelle erreichbar ist. Um Ressourcen der Fachämter zu schonen, sollten Aufgaben, Aufwand und Nutzen während des ämterübergreifenden Arbeits- und Abstimmungsprozesses akteurs- und prozessorientiert abgewogen werden. Dies erfolgt über die vorgeschlagene ämterübergreifende Arbeitsgruppe, welche das maßgebliche Abstimmungsgremium auf Arbeitsebene der Verwaltung hinsichtlich strategischer Entwicklungsplanungen wird und in der gemeinsam projekt- und fallbezogenen Zuständigkeiten festgelegt werden sowie das Wirken der OE SPK im Prozess im Einzelfall festgelegt wird. Grundsätzlich garantiert die OE SPK jedoch den projektbezogenen und strategischen Bedarf an Koordination als Regelaufgabe, stellt abgestimmte Daten in räumlich aufbereiteter Form zur Verfügung und vermittelt

die Ergebnisse der SRO-Koordination an Verwaltung, Politik, Senatsebene, Bürger als Service für die Verwaltung.

Damit kann die OE SPK einen **Mehrwert** schaffen, denn sie kann durch neue Ressourcen (Personal, Strukturen, Finanzierung) und Planungsinstrumente (Daten, Planungsgrundlagen, Konzepte) die Fachämter von zusätzlichen, nicht eigentlich in ihrer Zuständigkeit liegenden, Koordinierungsaufgaben entlasten. Andererseits unterstützt sie die fachliche Arbeit, indem sie durch das integrierte Zusammenführen von Inhalten durch die Bereitstellung sozialraumorientierter Daten- und Planungsgrundlagen sowie Vernetzungs- und Arbeitsstrukturen auf lokaler Ebene und innerhalb der Verwaltung sozialräumlich und strategisch abgestimmte integrierte Handlungs- und Entscheidungsgrundlagen schafft.

Das zu Beginn formulierte **Ziel**, die OE SPK als Servicestelle für das Bezirksamt und die Fachämter mit Querschnittsaufgaben und Zugriffsmöglichkeiten auf alle Fachbereiche und Ressorts zu wahren und dabei größtmögliche Neutralität bei der Umsetzung ihrer Koordinierungsaufgaben zu gewährleisten, kann durch die vorgeschlagenen Arbeits- und Abstimmungsstrukturen gewährleistet werden. Die OE SPK agiert nicht alleine selbstbestimmt, sondern aus einem kontinuierlichen und regelhaften Abstimmungsprozess mit den Fachämtern und sonstigen Stabsstellen/Beauftragten heraus und entsprechenden Aufträgen für ihr Wirken als Netzwerknoden zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft.

In dieser Form kann trotz der immer komplexer werdenden Aufgaben und erforderlichen Kommunikationsanforderungen an die Verwaltung ein Mehrwert für alle entstehen.

Damit die Sozialraumorientierung jedoch wirksam werden kann, setzt dies nicht nur die oben genannten politischen Willensbekundungen und Schaffung von Strukturen voraus, sondern auch eine **strukturelle Anpassung und Umorientierung der Fachverwaltungen**. Arbeit im Netzwerk, interdisziplinäre Abstimmung und Kommunikation kostet Zeit, erfordert u. U. andere und zusätzliche Aufbereitungs- und Darstellungsweisen von Fachbelangen und muss sich im **Aufgabenspektrum und im Zeitbudget** der jeweils verantwortlichen **Verwaltungsmitarbeiter/-innen** widerspiegeln. Wie die zu schaffenden organisatorischen und personellen Voraussetzungen für eine sozialraumorientierte Planung und Arbeit (z. B. regionale Zuständigkeiten und Teamstrukturen, fachplanerische Koordinierungsstellen, fachinterne Abstimmungsstrukturen etc.) innerhalb einer Abteilung bzw. des jeweiligen Fachamtes erreicht werden können, ist individuell im Rahmen des weiteren Prozesses zu klären.

Der im Rahmen der Erstellung dieses Berichtes angestoßene Prozess des Organisationsaufbaus hat gezeigt, dass seitens der Fachverwaltungen des Bezirkes eindeutige Bedarfe hinsichtlich Koordination und Informationsweitergabe u. a. bei planerischen (Groß-)Vorhaben bestehen. Die Installation der neuen OE SPK scheint mit Blick auf die anstehenden Projekte der nächsten Jahre zum richtigen Zeitpunkt zu kommen. Das Zeitfenster sollte genutzt werden. Ein realistischer Fahrplan zur Umsetzung wurde beschrieben.

